

Friedrich Cerha: Spiegel I-VII

»Eine Sache entwickelt sich und führt woanders hin, Prozesse beeinflussen einander, stören und verdrängen sich.« (Friedrich Cerha)

Friedrich Cerha über die Spiegel:

Der optische Aspekt hat in allen Phasen der Entstehung der *Spiegel* eine wesentliche Rolle gespielt. Bei der Niederschrift dieses szenischen Entwurfs (1961) war ich mir immer darüber im Klaren, dass es nicht eine einzige zwingende Verklammerung von optischer und akustischer Ebene geben kann, sondern im Zusammenwirken beider ein Feld von Überschneidungen entsteht, in dem im einzelnen verschiedene Lösungen möglich sind. Regisseur und Choreograph sollen sich also möglichst wenig gebunden oder gar bevormundet fühlen und Raum für individuelle kreative Entfaltung haben.

spiegel I

friedrich cerha

The diagram above the score shows a horizontal line with a vertical tick mark labeled 'MD 1'. To the left of the tick mark is a double-headed arrow labeled '8\"

Spiegel I

für großes Orchester | 9'

5 4 5 4 – 8 4 7 1 – Schl(6), Hf(2), Cemb, Klav, Str

Uraufführung: 21.09.1968, Warschau; Orchestre Symphonique de la Philharmonie National, Dir. Andrzej Markowski

spiegel II
für 55 Streicher (1960/61) friedrich cerha
(* 1926)

3 Schläge
Schlag = 60

Spiegel II
für 55 Streicher | 13'
Str(14 13 10 10 8)
Uraufführung: 18.10.1964, Donaueschingen; SWF-Sinfonieorchester, Dir. Ernest Bour

3 Schläge
Schlag = 72

spiegel III
1960/61
friedrich cerha
1926

Schlag = 52

Spiegel III
für großes Orchester | 9'
5 4 4 0 – 6 4 4 0 – Schl(4), Hf(3), Cel, Cemb, Klav, Vl.I(35), Vl.II(14), Va(4), Vc(3), Kb(2)
Uraufführung: 19.11.1965, Stockholm; Kungliga Filharmoniska Orkestern, Dir. Friedrich Cerha

spiegel IV
für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha
(* 1926)

Spiegel IV
für großes Orchester und Tonband | 23'
5 4 4 2 – 4 4 6 2 – Schl(8), Tsax, Barsax, Wgtb(2), Str
Uraufführung: 26.10.1971, Weiz; ORF Radio-Symphonieorchester Wien, Dir. Milan Horvat

spiegel V
(1962)

friedrich cerha
(1926)

Spiegel V
für großes Orchester | 9'
5 4 5 4 – 8 4 6 2 – Schl(12), Klav, Tonbd, Str
Uraufführung: 13.12.1963, München; Orchester des Bayerischen Rundfunks, Dir. Friedrich Cerha

spiegel VI

für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha

(* 1926)

3 Schläge oder $\frac{3}{4}$
Schlag = $\downarrow = 96-100$

5

Spiegel VI

für großes Orchester | 6'

5 4 5 4 – 8 4 6 0 – Pk(3), Str

Uraufführung: 21.05.1968, Hamburg; NDR SO, Dir. Friedrich Cerha

spiegel VII

für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha

(* 1926)

2 Schläge

Schlag = 12 acc. 5

Spiegel VII

für großes Orchester | 17'

5 4 5 4 – 4 4 6 2 – Schl(10), Hf(2), Cel, Cemb, Klav, Tsax, Barsax, Wgtb(4), Str

Uraufführung: 28.01.1972, Wien; ORF Radio-Symphonieorchester Wien, Dir. Friedrich Cerha

spiegel I

friedrich cerha

— = 4"

8" MD 1 12"

Violin I
Violin II
Viola
Cello
Double Bass
Flute
Clarinet
Bassoon
Trumpet
Trombone
Tuba
Drum Set
Percussion

spiegel II für 55 Strelcher (1960/61)

friedrich cerha
(* 1926)

3 Schläge acc. 52

Schlag = 60

VI

VI

3 Schläge

spiegel III
1960/61
friedrich cerha
1926

Schlag = 72

rit. 52 Schlag = 52

Fl
Ob
Bsp
Fg

Fl
Ob
Bsp
Fg

spiegel IV
für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha
(* 1926)

2 Schläge
Schlag = 80

↓ Schlag 40

Tempo:
verlangt

1. Pic.
2. Pic.
3. Pic.
4. Pic.

40

Schlag

1. Klarinetten
2. Klarinetten
3. Klarinetten
4. Klarinetten
5. Klarinetten
6. Klarinetten

20

spiegel V
(1962)

friedrich cerha
(1926)

5 Schläge à 60

50

VII

spiegel VI
für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha
(* 1926)

3 Schläge oder $\frac{3}{4}$
Schlag = $\frac{1}{4}$ = 96 - 100

5

spiegel VII
für großes orchester (1960/61)

friedrich cerha
(* 1926)

The image shows a page of a musical score for 'spiegel VII' by Friedrich Cerha. At the top, it is titled 'spiegel VII für großes orchester (1960/61)' and 'friedrich cerha (* 1926)'. The score is for a large orchestra and a percussion section. The percussion part is specifically marked '2 Schläge' (2 drummers). The score includes staves for various instruments: Flöten (Flutes), Klarinetten (Clarinets), Fagott (Bassoon), Hornen (Horns), Violinen (Violins), Violen (Violas), Celli (Cellos), Kontrabass (Double Bass), and Percussion (Percussion). The percussion part is marked with 'Schlag - 12' and 'acc.' (accent). The score is written in a complex, multi-measure format with many rests and dynamic markings.

Die deskriptive Aufzeichnung meiner eigenen Vorstellungen scheint dem zu widersprechen, und ist ein Verfahren, das zu Missverständnissen führen kann. Ich habe mich trotzdem dazu entschlossen, um ein Bild von Eindrücken zu geben, die ausgelöst werden sollen. Nur die Grundtendenz der in diesem Entwurf beschriebenen Vorgänge ist verbindlich. Überblickt man das Gesamtkonzept, so lässt sich mühelos einiges an Regeln für die Darstellung ableiten.

Das einzelne Wesen, seine individuelle Entwicklung, sein Schicksal ist nicht Gegenstand der Darstellung. Leben tritt immer als Gemeinschaft auf, expressionistische Akzente sind zu vermeiden. In einer bestimmten historischen Situation naheliegende Symbolgehalte sollen nie gewaltsam verdeutlicht werden. Das Bewegungsinventar des klassischen Balletts ist für die Lösung der in diesem Stück gestellten Aufgaben ungeeignet. Die Bewegungen der Akteure sind oft ähnlich, aber nicht gleich; sie sind nur in seltenen Ausnahmefall simultan. Ähnlichkeit der Bewegung und zeitliche Koordination sind stärker, wenn die Aufgabe eine gemeinsame ist.

Die Musik enthält zwischen einzelnen Teilen starke formale Bezüge, Varianten, und variierte Reprisen. Im optischen Bereich sind solche ebenfalls intendiert, beide Beziehungssysteme decken einander aber nicht immer, wiewohl das optische Geschehen grundsätzlich aus der Musik zu entwickeln ist. Durch das Zusammenwirken der beiden Ebenen soll auf diese Art eine Komplexierung der Beziehungen erreicht werden. Es wäre richtig, wenn –

analog zur Musik – auch im optischen, von adäquat gewähltem Material ausgehend, formal beherrschte Komposition ästhetischen und dramatischen Geschehens als wesentlich erkennbar wäre, die sich zu emotionellen und geistigen Grundlagen so verhält, wie die Musik es tut.

Friedrich Cerha